



## Abstract

---

**Keynote: Maria Pober**

*Institut für Germanistik, Universität Wien*

**Titel der Präsentation:**

Geschlechterordnungen heute: Von Cis-, Transgender und Intergeschlecht in Sprache und Recht

Geschlecht war lange etwas Einfaches, entweder wurde mensch\* als weiblich oder männlich geboren und dementsprechend wurden einer\* bzw. einem\* nur ganz bestimmte allgemeinhensliche Verhaltensweisen als feminin bzw. maskulin zugebilligt, die bei Nichteinhaltung auch sanktioniert wurden. Dies änderte sich mit der Frauenbewegung, die diese Vormachtstellung und Überordnung des heterosexuellen Mannes in Frage stellte. Bis heute besteht trotz rechtlicher Gleichstellung innerhalb dieser Heteronormativität eine männliche Hegemonie, die gesellschaftlich und auch sprachlich in der Gleichsetzung des Heteromännlichen mit dem Allgemeinmenschlichen zum Ausdruck kommt. Ihm werden alle anderen wie Heteroweibliches, Bi- und Homosexuelles, Transgender - und auch Intergeschlechtliches untergeordnet.

Durch Mensch\*innen, deren Geschlechtsidentität nicht mit ihrem Geschlecht bei der Geburt übereinstimmt – den Transgender, wurde eine gendersprachliche Lücke sichtbar. Denn wenn sich Transpersonen „jenseits“ ihres Geschlechts bzw. „über ihr Geschlecht hinausgehend“ verorten, dann sollten diejenigen, die sich ganz mit ihrem Geschlecht, mit dem sie geboren wurden, identifizieren, auch dementsprechend benannt werden - waren sie doch bis dahin „namenlos“ und damit sprachlich unmarkiert. Da letztere die Mehrheit darstellen und als Norm gelten, wurde diese Selbstverständlichkeit des Zusammenfalls von Geburtsgeschlecht und Geschlechtsidentität ebenfalls in Frage gestellt – Cisgender als Pendant zu Transgender wurde etabliert.

Mit der rechtlichen Anerkennung von Intergeschlechtlichkeit und ihrer Aufnahme ins Personenstandsregister wurden neue Bezeichnungen wie „inter“, „divers“ und „offen“ notwendig. Neben den Neologismen müssen aber auch tradierte Bezeichnungen aller Mensch\*innen aufgrund ihrer Unterordnung unter das Allgemeinmenschliche als Heteromännliches hinterfragt, analysiert und rekonzeptionalisiert werden.